

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 24 (1949)
Heft: 4

Artikel: 25 Jahre Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

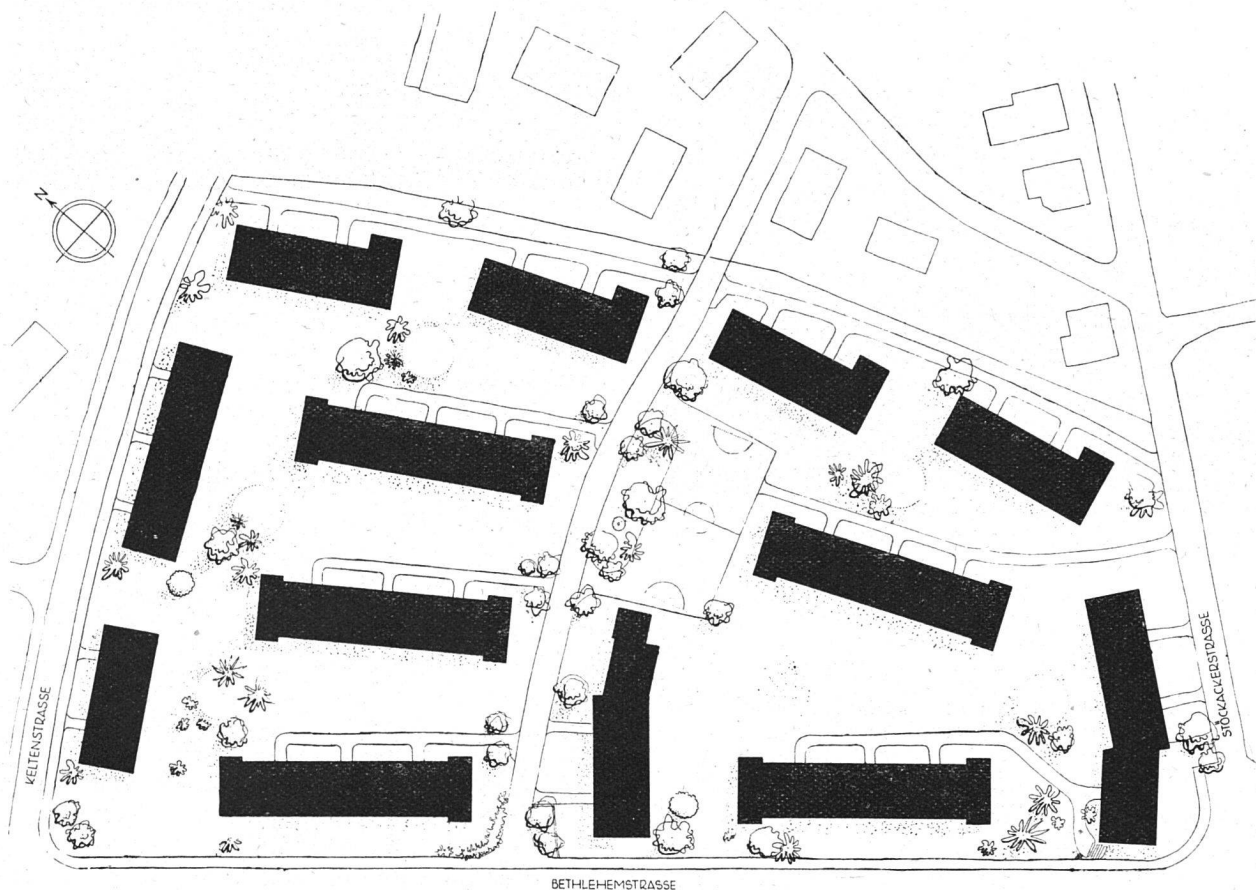
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren Kinder ist ein Ballspielplatz mit Hartbelag, für die Kleinen sind Sandspielplätze mit Ruhebänken für die Mütter vorgesehen. Ferner soll ein Planschbecken erstellt werden.

Für die künstlerische Ausgestaltung sind ebenfalls gewisse Beträge zurückgestellt worden.

Die Familien-Baugenossenschaft erstellt ihre Bau-

ten zu einem guten Teil im Winter, um die Beschäftigung im Baugewerbe auszugleichen. Die Konstruktion der Bauten ist deshalb so gewählt, daß möglichst trocken gebaut werden kann. Die Kosten für Bauheizung usw. sind nicht unerheblich, werden aber durch rationelle Konstruktion der Bauten und durch rationelle Ausführung mehr als wettgemacht.



Situation Siedlung „Stöckacker“

25 Jahre Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil

Jubiläen sind dieses Jahr keine Seltenheit unter unseren Baugenossenschaften, aber daß die Wädenswiler dieses Jubiläum feiern, ist besonders erfreulich. Die vor 25 Jahren noch mit ländlichen Vorurteilen behaftete Einstellung von Behörden und Bevölkerung machten es damals sicherlich nicht leicht, die Mieterbaugenossenschaft zu gründen. Es brauchte dazu Mut und viel Zuversicht. Aber sie haben es geschafft, ein Vierteljahrhundert Arbeit und Sorgen, aber auch Zeiten von Freuden wurden in der kurzen und vortrefflichen Jubiläumsrede des Präsidenten J. Müller geschildert. Die ganze Mieterfamilie stand dann auch ganz unter dem Motto: «Wir, die Glücklichen!» Heute sind es 165 Mitglieder, wovon 70 Mieter, und neue werden bald nach der Erstellung der Etappe Flurweg hinzukommen. Nach den Berichten zu urteilen, ist auch hier gründliche Arbeit geleistet worden, und

manche Überstunde mag in diesem Berichte nicht erwähnt sein, aber man hatte die Gewißheit, daß der Präsident und der Vorstand des Dankes der Genossenschaftler sicher sein können.

Eine Stunde Generalversammlung zur Abwicklung aller Geschäfte zeugte, daß alles klappte, nicht nur heute, sondern auch das Jahr hindurch.

Der gemütliche Teil bescherte mancher Genossenschaftlerin und manchem Genossenschaftler eine freudige Überraschung, was bewies, daß der Vorstand nicht nur mit Zahlen umzugehen weiß, sondern daß auch noch Platz für Seele und Herz ist, und hierin mag auch mancher Erfolg zu suchen sein.

Ich möchte es nicht unterlassen, diejenigen aufzuzählen, die als Belohnung für ihre Mietertreue mit einem prächtigen Blumenstock bedacht wurden. Wir vom «Wohnen» freuen uns ganz besonders, weil all

diese Genossenschafter unsere treuen Leser sind. Es wurden beschenkt: Gen. Strebel, P. Schild, Konrad Huber, Frau Strobl, E. Schär, Erwin König, Rudolf Billeter, Frau Leuthold, Frau E. Huber, Heinrich Wartmann, Alfred Nicolai, E. Sutter, Hermann Zürner, P. Seifert und Frau Wartmann.

Besonderer Gunst erscheinen sich folgende Herren zu erfreuen, denn ihnen wurde sogar ein Blumenkorb überreicht: Kaspar Landolt und Herrn Stiefel. Möge es allen diesen Mitgliedern noch recht lange vergönnt

sein, in ihrer Genossenschaft zu leben und in 25 weiteren Jahren nochmals dabei zu sein.

So wurde dann der Abend ausgefüllt mit Tanz und einem gelungenen Einakter «D'Notwonig». Die Hähne krächten schon wacker, als sich die Letzten auf den Heimweg machten. Böse Zungen behaupteten, daß zu Hause mit Kaffee und ... weitergemacht wurde!

Wir wünschen den Wädenswilern weiterhin von Herzen alles Gute.
h. b.

DIE HAUSFRAU HAT DAS WORT

Gedanken einer Hausfrau beim Besuch einer Küchenausstellung

Von einem Teil Ausländer hört man immer wieder von der hohen Wohnkultur bei uns in der Schweiz sprechen. Hört man aber Amerikanerinnen, kommt man sich sehr bescheiden und oft fast wie der ärmste Hinterwäldler vor.

An all die Widersprüche wurde ich erinnert bei einem Rundgang durch die Küchenausstellung der Metallwarenfabrik Franke, Aarburg, im Kongreßhaus Zürich.

Die praktischen in U-Form oder geradlinig erstellten Kücheneinrichtungen zeigen Herd, Spültisch, Kühlschrank, Putz-, Kehr- und Vorratskästen alles auf gleicher Höhe, gedeckt mit dem unverwüstlichen Chromnickelstahl. Damit werden wunderbare Abstell- und Arbeitstische geschaffen. Alles liegt in Griffnähe, und die Arbeit geht fast wie am laufenden Band. Die tiefen, wohlgeformten Spülbecken lassen sich zu den verschiedensten Zwecken benützen. Sie ersparen die Anschaffung manches Einzelgerätes und sollen, nach dem Zeugnis des Geschäftsführers einer großen Baugesellschaft, nicht nur schöner, praktischer, sondern trotz den höhern Anschaffungskosten, auf die Dauer rentabler sein als die alten Terrazzo-Schüttsteine.

Leider ist diese Überzeugung noch nicht überall durchgedrungen. In Subventionsbauten sind Chromnickelstahlpültröge nicht zugelassen wegen der höhern Kosten, obwohl die Preise für Terrazzoschüttsteine erheblich gestiegen und diese oft schwer erhältlich sind.

Auch die eingebauten, netten Kühlschränke bleiben wohl noch lange Wunschträume von uns Frauen. Und doch, wie notwendig wären gerade in Arbeiterwohnungen Kühlschränke, wo der kleinste Verlust oft zum großen Problem wird. Denn die kleinen, oft fast unerschwinglichen Vorräte eines Arbeiterhaushaltes: Milch, Butter, Wurst, Gemüse und auch die Speiseresten, sollten vor dem Verderben geschützt werden. Aber solange für alle derartigen Anschaffungen so enorm übersetzte Preise gestattet sind, ist wohl kaum an deren Gebrauch im Arbeiterhaushalt zu denken.

Meine Freude über die wirklich gut durchdachten, die Arbeit der Hausfrau erleichternden, Einrichtungen wurde durch all die andern Überlegungen gedämpft. Und doch möchte ich all den einsichtigen Männern danken, die das bisherige Stiefkind der Wohnbauten, die Küche, das Reich der Frau, endlich auch der Beachtung wert fanden.
E. W.

AUS UNSEREN SEKTIONEN

Sektion Bern

An der 2. Vorstandssitzung vom 26. März referierten die Herren Schmid und Lanz über die Verhandlungen im Zentralvorstand und gaben davon Kenntnis, daß an der Verbandsdelegiertenversammlung vom 28./29. Mai 1949, die in Winterthur und Schaffhausen stattfinden wird, über die Statutenrevision noch kein Beschluß gefaßt werden soll.

Die nächste Vorstandssitzung, die auf den 28. Mai angesetzt war, wurde auf den 14. Mai vorgeschoben. Dagegen wurde am Beschluß festgehalten, die Generalversammlung der Sektion Bern am 25. Juni 1949 in Thun durchzuführen, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, gleichzeitig die

KABA zu besuchen. Aus der Mitte des Vorstandes liegen keine Demissionen vor, so daß der Generalversammlung die Wiederwahl des Vorstandes in seiner bisherigen Zusammensetzung empfohlen werden kann.

Herr Felser orientierte kurz über seine im Großen Rat eingereichte Motion betreffend die amtliche Bewertung der Grundstücke und Wasserkräfte. Da diese Angelegenheit die Baugenossenschaften weitgehend berührt, wird sie noch von einer Anzahl Vorstandsmitgliedern an einer besondern Sitzung eingehend behandelt werden.
rö